

Tausenden größerer und kleinerer Landhäuser umgeben. Toulon (50 000 Einwohner), ein Hauptkriegshafen Frankreichs mit großartigem Arsenal, ist außerordentlich stark befestigt und von der Seeseite uneinnehmbar. Nizza (51 000 Einwohner), „die Blumenstadt“, in herrlicher Lage, von südlicher Vegetation (Vorbeer, Myrten, selbst Palmen) umgeben, bildet einen viel besuchten Winteraufenthaltsort der Nordländer, doch wird von Brustleidenden mit Recht Mentone vorgezogen.

Zwischen Nizza und Mentone liegt auf einem Felsen das Städtchen Monaco, Residenz des gleichnamigen $\frac{1}{4}$ D.-Meile großen, unter französischer Schutzherrschaft stehenden Fürstentums. Die über das Küstengebirge an den Felsabhängen hin sich windende Fahrstraße gewährt die herrlichsten Blicke auf das Meer, das Gestade mit seinen weithin leuchtenden Ortschaften und die schluchtenreichen Gebirge landeinwärts.

Das Südwestliche Frankreich gehört vollständig dem Gebiete der Garonne an. Es ist im allgemeinen außerordentlich fruchtbar und besonders in den Flußthälern weinreich. Nur der Küstenstrich am Golfe von Biscaya ist öde, ja zum Teil eine völlige Wüste. Die beiden bedeutendsten Städte sind Toulouse (140 000 Einwohner) an der oberen und Bordeaux (210 000 Einwohner) an der unteren Garonne, die hier infolge der Flut für Seeschiffe fahrbar ist. Die letztere reiche und schöne Stadt liegt im Mittelpunkte der herrlichsten Weinregionen und treibt großartigen Handel mit Wein und Kognak. Der schmale Landstrich Medoc am linken Ufer der Gironde ist durch seine Rotweine weltberühmt; ebenso der nordwärts an der Charente liegende Ort Kognak durch seinen Franzbranntwein.

Die Insel Corsica, durch Vertrag (mit Genua 1768) an Frankreich gekommen, bildet nach ihrer Lage und physischen Beschaffenheit, sowie nach Abstammung, Charakter und Sprache ihrer Bewohner einen Teil Italiens. Das Innere ist größtenteils gebirgig und voll prachtvoller Wälder, die Ostküste flach, mit feichten Strandseen bedeckt, vegetationsreich, aber ungesund, weshalb die Ortschaften landeinwärts auf den Höhen liegen. Die Thäler, welche die östliche Hälfte der Insel aufweist, sind außerordentlich fruchtbar; Weinreben, Orangen- und Zitronenbäume gedeihen vortrefflich, aber die Bodenkultur liegt darnieder. Der Corse ist tapfer, gasifrei und hängt mit großer Liebe an seiner Heimat, huldigt aber noch der schrecklichen Unsitte der Blutrache (Bendetta), die ihrerseits dem Banditenwesen in den unzugänglichen Gebirgsregionen der Insel Nahrung verschafft. Die Hauptstadt ist das anmutig gelegene, von Felsen umrahmte Ajaccio (Geburtsort Napoleons I.), neben dem volkreicheren Bastia, der Ausfuhhafen der Produkte der Insel (Ol und Wein).

Der Kolonialbesitz Frankreichs verteilt sich auf sämtliche außer-europäische Weltteile, ist jedoch (mit Ausnahme Algeriens) verhältnismäßig nicht bedeutend und keineswegs gewinnbringend für den Staat.

Eine spezielle Aufzählung der französischen Besitzungen und Schutzstaaten ergibt folgendes:

1. Kolonien. In Asien: Chandernagor, Yanaon, Pondicherry, Karikal, Mahé in Vorderindien; Nieder-Kochinchina und Kambodja in Hinterindien. In Ozeanien: Neu-Kaledonien, die Gesellschafts-, Loyalty- und Marquesas-Inseln. In Afrika: Algerien, die Ansiedelungen am Senegal und Gabun, die Inseln Reunion, Mayotte, Rossi-Bé und St. Marie de Madagaskar, sowie der Hafensort Obok an der Tadschurrabai des Golfs von Aden.